

Modulhandbuch

des weiterbildenden Masterstudiengangs Engineering Management (MBA)



Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Bemerkungen	3
1.1 Modularisierung des Studiums.....	3
1.2 Kompetenzen im Fern- und Onlinestudium	3
2. Hinweise zu den Modulbeschreibungen	6
2.1 Lehrpersonal	6
2.1.1 Autoren	6
2.1.2 Dozenten und Prüfer	6
2.1.3 Tutoren	6
2.2 Lehrformen	7
2.2.1 Fernstudium	7
2.2.2 Virtuelle Seminare und Virtuelle Labore	7
2.3 Leistungsnachweise	7
3. Studienverlauf	8
4. Kernbereich	9
4.1 Pflichtmodule	9
Quantitative Methoden und Finanzmathematik.....	9
Unternehmensführung	11
Strategisches Innovations- und Technologiemanagement.....	13
Communication.....	15
4.2 Wahlpflichtmodule.....	17
Collaboration Engineering	17
Qualitätsmanagement.....	19
Prozessmanagement.....	21
Produkt- und Life-Cycle-Management.....	24
F&E-Management.....	26
Markt- und Projektmanagement.....	28
5. Projektstudium	30
Projektwerkstatt	30
Projektarbeit	31
Vertiefung Wahlpflichtmodul mit virtuellem Seminar	33
Master Thesis und Kolloquium	34

Modulhandbuch

Dieses Modulhandbuch enthält die Modulbeschreibungen des Masterstudiengangs Engineering Management (MBA) des Fachbereichs Wirtschaftsingenieurwesen und Technologiemanagement der Wilhelm Büchner Hochschule. Dieser Studiengang läuft seit 2011 erfolgreich und hat 2014 den Studienbetrieb in vorliegender überarbeiteter Form aufgenommen. Für diesen Studiengang gelten die Allgemeinen Bestimmungen für Prüfungsordnungen der Wilhelm Büchner Hochschule, private Fernhochschule Darmstadt, in denen eine Modularisierung der Studiengänge vorgesehen ist. Dieses Modulhandbuch wird im Bedarfsfall regelmäßig aktualisiert.

1. Allgemeine Bemerkungen

1.1 Modularisierung des Studiums

Die geschätzte Arbeitszeit, die ein Studierender an einer Präsenzhochschule zum Studium und zur Durchführung der Prüfungen maximal aufbringen muss, wird nach Leistungspunkten (ECTS-Punkten) gemessen. Man geht in Deutschland davon aus, dass Studierende an Präsenzhochschulen, die in der Regel direkt nach der Schulausbildung das Studium beginnen und keine oder nur geringe berufliche Erfahrung haben, maximal 30 Stunden zum Studium eines Leistungspunktes benötigen.

Die Studierenden der Wilhelm Büchner Hochschule besitzen in der Regel bereits zu Studienbeginn eine mehrjährige einschlägige Berufserfahrung auch über die berufliche Erstausbildung hinaus. Da sie auch während des Fernstudiums in der Regel einschlägig beruflich tätig bleiben, erfolgt eine enge Verzahnung zwischen der beruflichen Praxis und der Lehre (berufsintegriertes Lernen). Wir gehen davon aus, dass unsere Studierenden daher neben und zusätzlich zur Arbeitszeit erheblich weniger Stunden zum Studium eines Leistungspunktes aufbringen müssen. Erfahrungsgemäß kann das zu einer Reduzierung von bis zu 50 % führen. In der Regel kann man durch den Effekt des berufsintegrierten Lernens davon ausgehen, dass einschlägig Berufstätige ca. 25 % bis 30 % weniger Zeit für das Studium aufbringen müssen.

1.2 Kompetenzen im Fern- und Onlinestudium

Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) bildet die Grundlage des Kompetenzmodells der Wilhelm Büchner Hochschule. Allgemein handelt es sich hierbei um ein Instrument zur Einordnung von Qualifikationen im deutschen Bildungssystem. Mit dem Qualifikationsrahmen wird das Ziel verfolgt, Transparenz, Vergleichbarkeit und Mobilität sowohl innerhalb Deutschlands als auch in der EU (im Zusammenhang mit dem Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR)) zu erhöhen. Grundlage für die Einordnung bildet dabei die Orientierung an Lernergebnissen, d.h. an erworbenen Kompetenzen. Durch die transparente Beschreibung von Lernergebnissen sollen Bildungsgänge und -abschlüsse zwischen den europäischen Staaten besser vergleichbar gemacht werden. Aufgrund der Orientierung an Lernergebnissen ist auch die Möglichkeit gegeben, nicht-formal und informell erworbene Kompetenzen zuzuordnen.

Der Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse definiert für die Masterebene auf Stufe 7 das angestrebte Kompetenzniveau in den Bereichen

- Wissen und Verstehen
- Können

Während die Kategorie Wissen und Verstehen primär die Verbreitung und Vertiefung von Wissen zuzuordnen ist, bezieht sich die Kategorie Können auf die Wissenserschließung. Ihr sind instrumentale, systemische und kommunikative Kompetenzen zuzuordnen (vgl. Abb. 1).

Wissen und verstehen	Können
<p>Wissensverbreiterung: Absolventen und Absolventinnen von Masterstudiengängen weisen Wissen und Verstehen nach, das normalerweise auf der Bachelorebene aufbaut und dieses wesentlich vertieft oder erweitert. Sie sind in der Lage, die Besonderheiten, Grenzen, Terminologien und Lehrmeinungen ihres Lerngebietes zu definieren und zu interpretieren. („Generalist“)</p> <p>Wissensvertiefung: Ihr Wissen und Verstehen bildet die Grundlage für die Entwicklung und/ oder Anwendung eigenständiger Ideen. Dies kann anwendungs- oder forschungsorientiert erfolgen. Sie verfügen über ein breites, detailliertes und kritisches Verständnis auf dem neuesten Stand des Wissens in einem oder mehreren Spezialbereichen. („Experte“)</p>	<p>Absolventen und Absolventinnen von Masterstudiengängen haben die nachfolgenden Kompetenzen erworben:</p> <p>Instrumentale Kompetenz: Absolventen können Ihr Wissen und Verstehen sowie ihre Fähigkeiten zur Problemlösung auch in neuen und unvertrauten Situationen anwenden, die in einem breiteren oder multidisziplinären Zusammenhang mit ihrem Studienfach stehen.</p> <p>Systemische Kompetenzen: Absolventen können Wissen integrieren und mit Komplexität umgehen. Sie sind in der Lage, auch auf Grundlage unvollständiger oder begrenzter Informationen wissenschaftlich fundierte Entscheidungen zu fällen und dabei gesellschaftliche, wissenschaftliche und ethische Erkenntnisse zu berücksichtigen, die sich aus der Anwendung ihres Wissens und aus ihren Entscheidungen ergeben. Sie lernen, sich selbständig neues Wissen und Können anzueignen und weitgehend selbstgesteuert und/oder autonom eigenständige forschungs- oder anwendungsorientierte Projekte durchzuführen</p> <p>Kommunikative Kompetenzen: Absolventen sind in der Lage, auf dem aktuellen Stand von Forschung und Anwendung Fachvertretern und Laien ihre Schlussfolgerungen und die diesen zugrunde liegenden Informationen und die Beweggründe in klarer und eindeutiger Weise zu vermitteln Sie können sich mit Fachvertretern und Laien über Informationen, Ideen, Problemen und Lösungen auf wissenschaftlichem Niveau auszutauschen. Sie lernen, in einem Team herausgehobene Verantwortung zu übernehmen</p>

Abb. 1 Kompetenzmodell (vgl. Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse (im Zusammenwirken von Hochschulrektorenkonferenz, Kultusministerkonferenz und Bundesministerium für Bildung und Forschung erarbeitet und von der Kultusministerkonferenz am 21.04.2005 beschlossen)

Die in diesem Modell beschriebenen Wissens- und Kompetenzarten bilden in ihrer qualitativen dreistufigen Bewertung die Grundlage für eine entsprechende Einordnung der Module in den Modulbeschreibungen (Kompetenzprofil). Im nachfolgenden Beispiel dient ein fiktives Modul primär der Verbreiterung und Vertiefung von Wissen, das auf solchem der Bachelorebene aufbaut. Die eher anwendungsorientierte Fähigkeit zur Problemlösung (instrumentale Kompetenzen) hat eine mittlere Relevanz, wohingegen der Austausch mit Fachvertretern und Laien über Informationen, Ideen usw. auf wissenschaftlichem Niveau eher in den Hintergrund tritt.

Ausprägung	+	++	+++
Kompetenz			
Wissensverbreiterung			X
Wissensvertiefung		X	
Instrumentale Kompetenzen		X	
Systemische Kompetenzen		X	
Kommunikative Kompetenzen	X		

Die hier dargestellte Profillinie ist beispielhaft für das Modul Unternehmensführung im Studiengang Engineering Management (MBA).

Die individuelle Motivation eines Lernenden, die sich vor allem in der **Selbststeuerung** des eigenen Lernprozesses dokumentiert, ist abhängig von seiner Leistungsorientierung, dem Interesse und seiner intrinsischen Motivation. Überfachliche Kompetenzen, wie zum Beispiel die Fähigkeit gerade von Fernstudierenden zum selbstregulierten Lernen, können eine hohe Unterstützungsfunktion auch bei der Aneignung fachlicher und fachlich-wissenschaftlicher Inhalte haben. In Abstimmung mit den Unterstützungsleistungen der Hochschule gestaltet der Fernstudierende seine eigene Lernumgebung.

Lebenslanges Lernen erfordert eine andauernde Lernfähigkeit und auch -begeisterung. Fernstudierende sind auf eine richtige Selbsteinschätzung angewiesen, müssen Informationen analysieren und erfassen können und benötigen ein entsprechendes Durchhaltevermögen, um ein in der Regel berufsbegleitendes Studium bewältigen zu können. Diese Fähigkeiten sind elementare Voraussetzung für die Bewältigung der Herausforderungen der heutigen Informations- und Wissensgesellschaft.

Eine **Arbeitsmarktfähigkeit** der Absolventen/innen von Masterstudiengängen wird häufig mit der Kombination aus Fachwissen, Projektmanagement, Teamfähigkeit und Kommunikationskompetenz in Verbindung gebracht. Dies hat gerade für Fern- und Onlinestudierende eine sehr hohe Bedeutung, da sie mit der Weiterbildungsmaßnahme fast immer auch die berufliche Weiterentwicklung verbinden. Optimal ist hier eine Integration von Lernszenarien in den beruflichen Kontext. Die Möglichkeit, für die mit Mentoren abgestimmten Themen von Haus-, Projekt- und Masterarbeiten auch das berufliche Umfeld nutzen zu können, fördert die Arbeitsmarktfähigkeit der Fernstudierenden in besonderer Weise. Die erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen können direkt im Beruf nachgewiesen und eingesetzt werden. Gerade für Unternehmen wird damit eine Förderung dieser Art der Weiterbildung sehr interessant.

2. Hinweise zu den Modulbeschreibungen

Die einzelnen Modulbeschreibungen enthalten jeweils einen Hinweis auf die Modulverantwortlichkeit. Hier handelt es sich um für das Modul verantwortliche Person der Wilhelm Büchner Hochschule, die in Abstimmung mit dem zuständigen Dekanat die Koordination des Studienbetriebs übernehmen und auch im Vorfeld die Entwicklung des Studiengangs unterstützen. Die weiteren Rollen, die im Zusammenhang mit dem Lehrpersonal für die Durchführung des Studiengangs erforderlich sind, werden nachfolgend kurz erläutert.

2.1 Lehrpersonal

2.1.1 Autoren

Die schriftlichen und elektronischen Medien werden unter Beachtung der jeweiligen Modulbeschreibungen der einzelnen Studiengänge erstellt. Die Modulverantwortlichen schreiben das Lehrmaterial entweder selbst und lassen es von weiteren Fachexperten gegengelesen, oder es wird seitens des Dekanats nach geeigneten Autoren gesucht, die von dem jeweiligen Modulverantwortlichen in das Modul und in das Curriculum insgesamt eingewiesen werden. Der Autor wird von dem Dekan des jeweiligen Fachbereichs und dem zuständigen Modulverantwortlichen fachlich geführt und hat in der Regel den Status eines Professors oder verfügt im speziellen Fachgebiet über eine ausgewiesene Expertise. Zur Unterstützung kommen auch weitere Experten als Koautoren zum Einsatz, die nicht selten mit ihrer ausgewiesenen Berufspraxis gerade den für Fachhochschulen wichtigen Aspekt der Berufs- und Praxisorientierung mit einbringen.

2.1.2 Dozenten und Prüfer

Dozenten und Prüfer unterstützen zusammen mit den Tutoren den Lehrbetrieb des Studiengangs durch persönlich geführte Veranstaltungen zur Betreuung und Übung in Repetitorien sowie weiteren Präsenzveranstaltungen (Labore, Kompaktkurse, Projekte, Seminare). Die Präsenzveranstaltungen finden in Kleingruppen, in der Regel bis max. 20 Personen, statt. Die Qualifikation der eingesetzten Dozenten sowie Prüfer wird durch die Berufsordnung der Wilhelm Büchner Hochschule sichergestellt. Die eingesetzten Dozenten werden von den Dekanen sowie weiteren Mitarbeitern der Hochschule zu Beginn ihrer Lehrtätigkeit an der Wilhelm Büchner Hochschule mit den Besonderheiten der Präsenzphasen im Fernstudium vertraut gemacht.

Als Prüfer werden nur Professoren und andere, nach Landesrecht prüfungsberechtigte Personen eingesetzt, die, sofern nicht zwingende Gründe eine Abweichung erfordern, in dem Fachgebiet, auf das sich die Prüfungsleistung bezieht, eine eigenverantwortliche, selbstständige Lehrtätigkeit an einer Hochschule ausüben oder ausgeübt haben. Als Beisitzer wird in der Regel eingesetzt, wer mindestens den entsprechenden akademischen Grad hat.

2.1.3 Tutoren

Ein besonderes Element im Fernstudium stellt die fachliche Betreuung der Studierenden durch Tutoren dar, die in den Selbstlernphasen des Fernstudiums die unmittelbaren fachlichen Ansprechpartner sind. Ihre fachliche und kommunikative Qualifikation und Sozialkompetenz sind ein wesentlicher Faktor für Erfolg im Studium. Tutoren unterstützen die Studierenden in allen Fachfragen, die im Zusammenhang mit dem Studium stehen. Dazu gehören schriftliche Erläuterungen zu den Einsendeaufgaben, beratende und erklärende Telefongespräche und Kommentare in StudyOnline. Tutoren beteiligen sich aktiv an der Interaktion im Netz mit den Studierenden. Die Wilhelm Büchner Hochschule ermuntert Studierende, Kontakt zu Tutoren und Kommilitonen aufzunehmen. Die Erfahrungen aus den bisher durchgeführten Studiengängen zeigen, dass die reibungslose und schnelle Interaktion zwischen Studierenden und Tutoren ein wesentlicher Pfeiler für den Erfolg im Studium ist.

Die fachliche Diskussion mit den Tutoren stärkt die kommunikativen Kompetenzen. Als Tutor wird nur bestellt, wer aufgrund eines abgeschlossenen Hochschulstudiums, seiner pädagogischen Eignung und beruflichen Erfahrung die erforderliche inhaltliche und didaktische Qualifikation nachweist und nach Vorbildung, Fähigkeit und fachlicher Leistung dem vorgesehenen Aufgabengebiet entspricht und die Gewähr bietet, den Anforderungen des Lehrauftrags entsprechend den in den Modulbeschreibungen definierten Qualifikations- und Kompetenzziele unter inhaltlichen und didaktischen Gesichtspunkten gerecht zu werden.

Die oben beschriebenen Rollen werden von den Lehrenden oft in Personalunion wahrgenommen, wodurch sich ein kontinuierliches Wechselspiel aus Erfahrungen ergibt, insbesondere im Falle der tutoriellen Betreuung und parallelen Durchführung von Präsenzveranstaltungen.

2.2 Lehrformen

2.2.1 Fernstudium

Das Fernstudium an der Wilhelm Büchner Hochschule umfasst:

- schriftliche Studienmaterialien (Studienhefte), die den gesamten Lehrstoff vermitteln
- Tutorien (Präsenzveranstaltungen) zu den Modulen in Form von Repetitorien oder Crash-Kursen zur Auffrischung von Wissen, z. B. in Mathematik
- Lernerfolgskontrollen sowohl als Selbstkontrolle (z. B. mittels Übungsaufgaben in den Studienheften), als fakultative Fremdkontrolle (in Form von schriftlichen Einsendeaufgaben zu den Studienheften) sowie als obligatorische Fremdkontrolle (mittels Prüfungen)
- tutorielle Betreuung per Telefon oder in schriftlicher Form (mittels E-Mail, Fax, Brief) zu allen fachlichen Fragen und Problemen
- Betreuung per Telefon, in schriftlicher Form (mittels Mail, Fax, Brief) oder face-to-face zu allen Fragen und Problemen rund um die Organisation und Durchführung des Bachelorstudiums

Die Summe dieser Lehrformen wird in den Modulbeschreibungen als **Fernstudium** bezeichnet.

Die Termine für die Präsenzveranstaltungen werden den Studierenden über StudyOnline bekannt gegeben. Nach erfolgter Anmeldung kann der Studierende an den bestätigten Veranstaltungen teilnehmen.

2.2.2 Virtuelle Seminare und Virtuelle Labore

Virtuelle Seminare werden in verschiedenen didaktischen Ausprägungen eingesetzt. Das Spektrum reicht von virtuellen Vorlesungen über moderierte Gruppenarbeiten mit Whiteboard und Application Sharing bis hin zu didaktischen Szenarien mit Selbstlern- und kooperativen Lernphasen (Blended Learning). Im Studiengang Engineering Management ist die virtuelle Präsentation der Vertiefungsarbeit Teil der Prüfungsleistung

In virtuellen Laboren werden mit Softwareunterstützung reale Prozesse in Form von Modellen dargestellt und berechnet. Die Arbeiten werden im Wesentlichen als Hausarbeit durchgeführt. Bei Bedarf werden unterstützende Seminare am Standort Pfungstadt oder virtuell angeboten.

2.3 Leistungsnachweise

Die Form der Prüfungen ist in den *Allgemeinen Bestimmungen für Prüfungsordnungen* und in der *Studien- und Prüfungsordnung* des Studiengangs festgelegt.

3. Studienverlauf

Die nachfolgende Tabelle enthält die Struktur des Studiengangs sowie die enthaltenen Module mit ihren ECTS-Leistungspunkten (CP).

Modul	CP	Lehrveranstaltung	Pr.-Typ	Im Semester
Kernbereich				
Unternehmensführung	6	Unternehmensführung	K	1
Intercultural Communication and Management	6	Intercultural Communication and Management	B	1
Strategisches Innovations- und Technologiemanagement	6	Strategisches Innovations- und Technologiemanagement	K	1
Quantitative Methoden und Finanzmathematik	6	Statistik (2CP)	B	1
		Investition und Finanzierung (2 CP)		
		Kosten- und Leistungsrechnung (2 CP)		
Wahlpflichtmodul	6	Beschreibungen siehe Kapitel 4	B/K	1
Projektstudium				
Vertiefung Wahlpflichtmodul inkl. virtuellem Seminar	6	Beschreibungen siehe Kapitel 4	B/M	2
Projektarbeit	7	Projektarbeit	P/M	2
Projektwerkstatt	2	Projektwerkstatt	S	2
Masterarbeit/Kolloquium	15	Masterarbeit/Kolloquium	B/M	2

Hinweise und Abkürzungen:

CP ECTS-Leistungspunkte, Credit Points

Lehrveranstaltung Bezeichnung der Lehrveranstaltung

Prüfungstyp (Pr.-typ) Prüfungsleistung, die im Modul bzw. in der Lehrveranstaltung erbracht werden muss

K Klausur; Dauer 120 Minuten

M Mündliche Prüfung; Dauer zwischen 15 und 45 Minuten

B B-Prüfung; bewertete Hausarbeit

P Projektarbeit

S Studienleistung, nicht benotet,

4. Kernbereich

4.1 Pflichtmodule

Name des Moduls	Quantitative Methoden und Finanzmathematik																														
Dauer des Moduls	1 Studiensemester																														
Kurssprache	Deutsch																														
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Sabine Landwehr-Zloch																														
Workload/Leistungspunkte	Summe: 180 Std. (6 CP) <ul style="list-style-type: none"> • Lesen und Verstehen (35 %) • Selbststudium und Übungen (35 %) • Arbeit am PC (10 %) • Prüfungen (20 %) 																														
Fachprüfung	B-Prüfung																														
Lernziele	Nach dem Studium dieses Moduls verfügen die Studierenden über Kenntnisse der quantitativen Methoden, wie sie in vielen unternehmerischen Zusammenhängen in der Praxis genutzt werden. Neben der Kenntnis der notwendigen Grundlagen über Wahrscheinlichkeiten und zufällige Größen beherrschen sie die Methoden der deskriptiven und induktiven Statistik. Die Studierenden sind somit in der Lage, die im weiteren Verlauf des Studiums erforderlichen und zahlreichen quantitativen Entscheidungsfelder mit einem geeigneten Methodenwerk zu bearbeiten. Sie können geeignete quantitative Verfahren bei der Entscheidungsfindung in ökonomischen Problemfeldern auswählen und anwenden. Die Studierenden können verschiedene Methoden der Investitionsrechnung anwenden, vergleichen und deren Einsatzmöglichkeit bestimmen. Sie haben außerdem einen guten Überblick über die Inhaltselemente der Kostenrechnung.																														
Kompetenzprofil	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr> <th style="background-color: #4f81bd; color: white;">Ausprägung</th> <th style="background-color: #4f81bd; color: white;">+</th> <th style="background-color: #4f81bd; color: white;">++</th> <th style="background-color: #4f81bd; color: white;">+++</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="background-color: #4f81bd; color: white;">Kompetenz</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td style="background-color: #4f81bd; color: white;">Wissensverbreiterung</td> <td></td> <td></td> <td style="color: blue;">X</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #4f81bd; color: white;">Wissensvertiefung</td> <td></td> <td style="color: blue;">X</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="background-color: #4f81bd; color: white;">Instrumentale Kompetenzen</td> <td></td> <td style="color: blue;">X</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="background-color: #4f81bd; color: white;">Systemische Kompetenzen</td> <td></td> <td style="color: blue;">X</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="background-color: #4f81bd; color: white;">Kommunikative Kompetenzen</td> <td style="color: blue;">X</td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>			Ausprägung	+	++	+++	Kompetenz				Wissensverbreiterung			X	Wissensvertiefung		X		Instrumentale Kompetenzen		X		Systemische Kompetenzen		X		Kommunikative Kompetenzen	X		
Ausprägung	+	++	+++																												
Kompetenz																															
Wissensverbreiterung			X																												
Wissensvertiefung		X																													
Instrumentale Kompetenzen		X																													
Systemische Kompetenzen		X																													
Kommunikative Kompetenzen	X																														

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Statistik – Ereignisse – Zufallsgrößen (Grundlagen, Verteilungen) – Kostenrechnung als Managementinstrument – Investition – Finanzierung – Kreditgeschäft
Voraussetzungen	Keine
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Rasch, B., Friese, M., Hofmann, W., Naumann, E.: Quantitative Methoden. Einführung in die Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler. Bd. 1. 4. Auflage, Berlin: Springer-Verlag 2014. • Rasch, B., Friese, M., Hofmann, W., Naumann, E.: Quantitative Methoden. Einführung in die Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler. Bd. 2. 4. Auflage, Berlin: Springer-Verlag 2014. • Langenbahn, C.-M.: Quantitative Methoden der Wirtschaftswissenschaften. Mit 181 Aufgaben nebst ausführlich überarbeiteten Lösungen. 3. Auflage, München: Oldenbourg Verlag 2013. • Hoffmeister, W.: Quantitative Methoden. Eine Einführung für Wirtschaftswissenschaftler. Stuttgart: Kohlhammer Verlag 1997. • Raithel, J.: Quantitative Forschung. Ein Praxiskurs. 2. Auflage, Wiesbaden: Vs Verlag für Sozialwissenschaften 2008. • Ohse, D.: Quantitative Methoden in der Betriebswirtschaftslehre. München: Verlag Franz Vahlen 1998. • Plinke, W., Rese, M., Utzig B.-P.: Industrielle Kostenrechnung. Eine Einführung. 8. Auflage, Berlin: Springer-Verlag 2015. • Jossé, G.: Basiswissen Kostenrechnung. Kostenarten, Kostenstellen, Kostenträger, Kostenmanagement. 7. Auflage, München: dtv Verlag 2018. • Coenenberg, A. G., Fischer, T. M., Günther, T.: Kostenrechnung und Kostenanalyse. 9. Auflage, Stuttgart: Schäffer- Poeschel Verlag 2016. • Becker, H. P.: Investition und Finanzierung. Grundlagen der betrieblichen Finanzwirtschaft. 7. Auflage, Wiesbaden: Springer Gabler 2016. • Bleis, C.: Grundlagen Investition und Finanzierung. Lehr- und Arbeitsbuch. 3. Auflage, München: Oldenbourg Verlag 2012. • Kruschwitz, L., Husmann, S.: Finanzierung und Investition. 7. Auflage, München: Oldenbourg Verlag 2012.

Name des Moduls	Unternehmensführung																														
Dauer des Moduls	1 Studiensemester																														
Kurssprache	Deutsch																														
Modulverantwortlichkeit	Prof. Dr. habil. Ralf Isenmann																														
Workload/Leistungspunkte	Summe: 180 Std. (6 CP) – Lesen und Verstehen (40 %) – Selbststudium und Übungen (40 %) – Arbeit am PC (10 %) – Präsenzunterricht und Prüfungen (10 %)																														
Fachprüfung	Klausur																														
Lernziele	Die Studierenden können die Struktur, die Entwicklungsmöglichkeiten und die Führungskonzeption von Unternehmen strategisch analysieren. Außerdem können sie unternehmensinterne Stärken und Schwächen evaluieren und sie in eine Beziehung zur Marktposition setzen. Sie sind in der Lage, daraus Schlussfolgerungen abzuleiten, die im Einklang mit der beabsichtigten Strategie stehen. Sie kennen die zur Umsetzung erforderlichen rationalen Planungssysteme, die auch die personelle und zeitliche Dimension mit einbeziehen. Sie können ein Controlling als unabdingbares Instrument der Unternehmensführung, das auf der Kostenrechnung aufbaut, inhaltlich bestimmen. Sie können auch verschiedene Analysen durchführen, mit denen die vorhandenen und abgeleiteten Daten ausgewertet werden, um eine Entscheidungsgrundlage für rationale und effiziente Führungsentscheidungen zu schaffen. Sie kennen die unternehmensweite Planung, die Elemente von Management-Informationssystemen und die Balanced Scorecard. Sie besitzen damit ein Verständnis und Problembewusstsein im Hinblick auf Funktionen, Aufgaben, Prozesse und Systeme der Unternehmensführung und die Fähigkeiten zum Erkennen unterschiedlicher Führungssituationen in ihren Zusammenhängen.																														
Kompetenzprofil	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Ausprägung</th> <th>+</th> <th>++</th> <th>+++</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Kompetenz</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Wissensverbreiterung</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>Wissensvertiefung</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Instrumentale Kompetenzen</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Systemische Kompetenzen</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Kommunikative Kompetenzen</td> <td>X</td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>			Ausprägung	+	++	+++	Kompetenz				Wissensverbreiterung			X	Wissensvertiefung		X		Instrumentale Kompetenzen		X		Systemische Kompetenzen		X		Kommunikative Kompetenzen	X		
Ausprägung	+	++	+++																												
Kompetenz																															
Wissensverbreiterung			X																												
Wissensvertiefung		X																													
Instrumentale Kompetenzen		X																													
Systemische Kompetenzen		X																													
Kommunikative Kompetenzen	X																														

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der Unternehmensführung - Strategische Unternehmensführung / Instrumente der strategischen Unternehmensführung - Controlling - Unternehmensplanung und Simulationsrechnung - Reporting und internationales Controlling
Voraussetzungen	Keine
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Hungenberg, H., Wulf, T.: Grundlagen der Unternehmensführung. Einführung für Bachelorstudierende. 5. Auflage, Berlin: Springer Gabler 2015. • Rahn, H.-J., Olfert, K.: Unternehmensführung. 9. Auflage, Herne: Kiehl Verlag 2015. • Steinmann, H., Schreyögg, G., Koch, J.: Management. Grundlagen der Unternehmensführung. Konzepte - Funktionen – Fallstudien. 7. Auflage, Berlin: Springer Gabler 2013. • Macharzina, K., Wolf, J.: Unternehmensführung. Das internationale Managementwissen. Konzepte - Methoden – Praxis. 10. Auflage, Wiesbaden: Springer Gabler 2017.

Name des Moduls	Strategisches Innovations- und Technologiemanagement																														
Dauer des Moduls	1 Studiensemester																														
Kurssprache	Deutsch																														
Modulverantwortlichkeit	Dr. Frank Bescherer																														
Workload/Leistungspunkte	Summe: 180 Std. (6 CP) – Lesen und Verstehen (40 %) – Selbststudium und Übungen (40 %) – Arbeit am PC (10 %) – Präsenzunterricht und Prüfungen (10 %)																														
Fachprüfung	Klausur																														
Lernziele	Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse zu den Inhaltselementen des strategischen Innovations- und Technologiemanagements. Sie kennen die dafür maßgeblichen Grundlagen und können die organisatorischen Implikationen moderner und innovativer Organisationsentwicklung bestimmen. Die Studierenden kennen die Innovationsstrategien global und multinational ausgerichteter Unternehmen. Sie haben ein Verständnis für den Aufbau und die Wirkungsweise von Innovationsnetzwerken und für die Methoden und Maßnahmen in globalen Innovationsmanagement-Prozessen. Außerdem kennen sie die Instrumente und Methoden des internationalen Innovationscontrollings sowie der qualitativen Bewertungsverfahren und Wirtschaftlichkeitsrechnungen. Darüber hinaus können sie die bilanzielle Behandlung von F&E-Leistungen nach verschiedenen Rechtssystemen beurteilen und erläutern. Die Studierenden kennen die Verbindung der kulturellen Rahmenbedingungen zum Innovationsmanagement und können so die Wirkungsmechanismen von cross-cultural Innovationen im Zusammenhang mit einem unterschiedlichen Problemlösungsverhalten in unterschiedlichen Kulturen erläutern und einordnen.																														
Kompetenzprofil	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Ausprägung</th> <th>+</th> <th>++</th> <th>+++</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Kompetenz</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Wissensverbreiterung</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>Wissensvertiefung</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Instrumentale Kompetenzen</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Systemische Kompetenzen</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Kommunikative Kompetenzen</td> <td>X</td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>			Ausprägung	+	++	+++	Kompetenz				Wissensverbreiterung			X	Wissensvertiefung		X		Instrumentale Kompetenzen		X		Systemische Kompetenzen		X		Kommunikative Kompetenzen	X		
Ausprägung	+	++	+++																												
Kompetenz																															
Wissensverbreiterung			X																												
Wissensvertiefung		X																													
Instrumentale Kompetenzen		X																													
Systemische Kompetenzen		X																													
Kommunikative Kompetenzen	X																														

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Quellen von Innovationsideen und Ideenmanagement - Innovationsstrategie als Teil der Unternehmensstrategie - Idealtypische Innovationsstrategien - Unterstützende Methoden (Matrix-Ansätze, Portfolio- Ansätze) - Trendanalysen, Szenariotechnik - Innovationsstrategie und Markenentwicklung - Formulierung von Innovationsstrategien - Grundlagen des Technologiemanagements - Technologieentwicklung im Unternehmen - Technologie-Lebenszyklus - Methoden des Technologiemanagements - Technologie-Strategien
Voraussetzungen	Keine
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Beise, M.: Die Lead-Markt-Strategie. Das Geheimnis weltweit erfolgreicher Innovationen. Berlin: Springer-Verlag 2006. • Pleschak, F.: Wachstum durch Innovationen. Strategien, Probleme und Erfahrungen FuE-intensiver Unternehmen. Wiesbaden: Gabler Verlag 2003. • Seeliger, C. W.: Corporate Venturing in der Praxis. Rolle im Rahmen des Innovationsmanagements und Ansätze für ein Konzept zur Beurteilung und Steuerung seiner Erfolgsbeiträge. Wiesbaden: Gabler Verlag 2004. • Kerka, F., Kriegesmann, B., Kley, T.: Innovationen im Unternehmen kultivieren. Fallstudien international erfolgreicher Unternehmen. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung 2008. • Jöstingmeier, B., Boeddrich, H.-J.: Cross-Cultural Innovation. New Thoughts, Empirical Research, Practical Reports. 2. Auflage, München: Oldenbourg Verlag 2007. • Wildemann, H.: Innovationssysteme. Leitfaden zur Einführung einer ganzheitlichen Innovationsstrategie in Unternehmen. 2. Auflage, München: TCW Verlag 2008.

Name des Moduls	International Management and Intercultural Communication																														
Dauer des Moduls	1 Semester																														
Kurssprache	English																														
Modulverantwortlichkeit	Bernd-Uwe Kiefer																														
Workload/Leistungspunkte	total: 180 h (6 CP) – independent reading (40 %) – self-study and practical work (40 %) – computer work (10 %) – exam (10 %)																														
Fachprüfung	B examination																														
Lernziele	Students know the challenges and characteristics of globalization and internationalization as the basis for an international career. They have the intercultural competence to work and negotiate appropriately with people from various cultural backgrounds. They gain an insight into the relevant cultural differences in communication as well as individual and organizational behaviour in the world's leading economies (focusing on Chinese and US-American culture among other things). Students understand the importance of internationalization for globalization. They can explain historic and current developments and interpret the basic concepts, such as direct investment, motives for internationalization. They are aware of categorization of international organizations, their opportunities and risks, and key indicators of internationalization. They can analyse strategic decisions of the internationalization process and evaluate various forms of cooperation. They demonstrate awareness of and can apply the key strategies available for managing a business in an international environment. They understand the importance of International Management for small and medium-sized enterprises in Germany with their peculiarities and success factors. They can appreciate the management of human resources in an international context.																														
Kompetenzprofil	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Ausprägung</th> <th>+</th> <th>++</th> <th>+++</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Kompetenz</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Wissensverbreiterung</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>Wissensvertiefung</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Instrumentale Kompetenzen</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Systemische Kompetenzen</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Kommunikative Kompetenzen</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </tbody> </table>			Ausprägung	+	++	+++	Kompetenz				Wissensverbreiterung			X	Wissensvertiefung		X		Instrumentale Kompetenzen		X		Systemische Kompetenzen		X		Kommunikative Kompetenzen		X	
Ausprägung	+	++	+++																												
Kompetenz																															
Wissensverbreiterung			X																												
Wissensvertiefung		X																													
Instrumentale Kompetenzen		X																													
Systemische Kompetenzen		X																													
Kommunikative Kompetenzen		X																													

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Strategies and Strategic Dimensions - Basic Terminology and Theories of Intercultural Communication - Methods (Training, Coaching, Mediation et al) - Language, meaning, and cultural pragmatics - Cultural patterns - Globalization: the collapse of culture - Negotiating interculturality - The power variable
Voraussetzungen	English language proficiency at level B2 (CEFR)
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Hofstede, G., Hofstede, G.-J., Mayer, P., Sondermann, M.: Lokales Denken, globales Handeln. Interkulturelle Zusammenarbeit und globales Management. 5. Auflage, München: dtv Verlag 2011. • Kutschker, M., Schmid, S.: Internationales Management. 7. Auflage, Berlin: Oldenbourg Verlag 2011. • Hoffmann, H.-E., Fitzsimons, C. J., Schoper, Y.-G.: Internationales Projektmanagement. Interkulturelle Zusammenarbeit in der Praxis. München: dtv Verlag 2004. • Kumbier, D., Schulz von Thun, F.: Interkulturelle Kommunikation. Methoden, Modelle, Beispiele. Reinbek: Rowohlt-Taschenbuch-Verlag 2006. • Lüsebrink, H.-J.: Interkulturelle Kommunikation. Interaktion, Fremdwahrnehmung, Kulturtransfer. 3. Auflage, Stuttgart: Metzler-Verlag 2012. • Schugk, M.: Interkulturelle Kommunikation. Kulturbedingte Unterschiede in Verkauf und Werbung. München: Verlag Franz Vahlen 2004.

4.2 Wahlpflichtmodule

Name des Moduls	Collaboration Engineering																														
Dauer des Moduls	1 Studiensemester																														
Kurssprache	Deutsch																														
Modulverantwortlichkeit	Dr. Shakib Manouchehri																														
Workload/Leistungspunkte	Summe: 180 Std. (6 CP) – Lesen und Verstehen (40 %) – Selbststudium und Übungen (40 %) Arbeit am PC (10 %) – Präsenzunterricht und Prüfungen (10 %)																														
Fachprüfung	Klausur																														
Lernziele	Die Studierenden haben Kenntnisse über die Bedeutung und die Prinzipien der Zusammenarbeit. Sie kennen sowohl die Einsatzmöglichkeiten von IT als auch Theorien zur Moderation, zur Verhandlung sowie zum kreativen Prozess im Rahmen der Zusammenarbeit. Sie wissen, welche Muster der Zusammenarbeit existieren, wie diese erkannt und beschrieben werden können. Sie kennen des Weiteren Konzepte, um die Ergebnisse und den Erfolg von Zusammenarbeit planbar zu machen. Sie haben gelernt, wie sie durch den gezielten Einsatz von Konzepten verschiedene Muster der Zusammenarbeit definieren und gestalten können. Sie haben außerdem gelernt, wie sie wiederkehrende Prozesse der Zusammenarbeit identifizieren und kooperative Arbeitsformen systematisch analysieren und modellieren können. Sie haben Fähigkeiten, um im Rahmen der Zusammenarbeit zu moderieren, zu verhandeln sowie einen kreativen Prozess zu begleiten. Sie kennen Methoden, um IT sinnvoll zur Unterstützung der Zusammenarbeit einzusetzen. Die Studierenden können sich selbstständig und aktiv mit handlungs- und erfahrungsorientierten Methoden zur systematischen Analyse, Gestaltung und Modellierung von Prozessen der Zusammenarbeit auseinandersetzen.																														
Kompetenzprofil	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Ausprägung</th> <th>+</th> <th>++</th> <th>+++</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Kompetenz</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Wissensverbreiterung</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>Wissensvertiefung</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>Instrumentale Kompetenzen</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Systemische Kompetenzen</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Kommunikative Kompetenzen</td> <td>X</td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>			Ausprägung	+	++	+++	Kompetenz				Wissensverbreiterung			X	Wissensvertiefung			X	Instrumentale Kompetenzen		X		Systemische Kompetenzen		X		Kommunikative Kompetenzen	X		
Ausprägung	+	++	+++																												
Kompetenz																															
Wissensverbreiterung			X																												
Wissensvertiefung			X																												
Instrumentale Kompetenzen		X																													
Systemische Kompetenzen		X																													
Kommunikative Kompetenzen	X																														

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die Grundlagen der Zusammenarbeit - Individuelle Ziele sowie Gruppenziele im Rahmen der Zusammenarbeit - Verschiedene Muster der Zusammenarbeit - Theorien zur Zusammenarbeit - Kollaborationstechnologien - CSCW und Groupware - Social Web-Anwendungen - Web 2.0 und Social Software - Umsetzungsmöglichkeiten im unternehmerischen Bereich - Moderation und Verhandlungsfähigkeit bei der Zusammenarbeit - Moderation und Facilitation - Ziele der Moderation und Moderationsmethoden, -techniken und -werkzeuge - Harvard Negotiation Concept - Methoden zur Identifikation wiederkehrender Prozesse - Aufbau gemeinsamer Arbeitsformen - Rahmenbedingungen für Collaboration Engineering - Funktion von Thinklets - Gestaltung von kollaborativen Prozessen - Collaboration Process Design
Voraussetzungen	Pflichtmodule des 1. Semesters
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Haas, R.: Usability Engineering in der E- Collaboration. Ein managementorientierter Ansatz für virtuelle Teams. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag 2004. • Reichmayr, C.: Collaboration und WebServices. Architekturen, Portale, Techniken und Beispiele (Business Engineering). Berlin: Springer-Verlag 2003. • Rüppel, U.: Vernetzt-kooperative Planungsprozesse im Konstruktiven Ingenieurbau. Grundlagen, Methoden, Anwendung und Perspektiven zur vernetzten Ingenieurkooperation. Berlin: Springer-Verlag 2007. • Manouchehri Far, S.: Social Software in Unternehmen. Nutzenpotentiale und Adoption in der innerbetrieblichen Zusammenarbeit. Lohmar: Josef Eul Verlag 2010. • Kern, E.-M.: Verteilte Produktentwicklung - Rahmenkonzept und Vorgehensweise zur organisatorischen Gestaltung. Berlin: Gito Verlag 2005.

Name des Moduls	Qualitätsmanagement																												
Dauer des Moduls	1 Studiensemester																												
Kurssprache	Deutsch																												
Modulverantwortlichkeit	Prof. Dr. Rainer Elsland																												
Workload/Leistungspunkte	Summe: 180 Std. (6 CP) – Lesen und Verstehen (40 %) – Selbststudium und Übungen (40 %) – Arbeit am PC (10 %) – Präsenzunterricht und Prüfungen (10 %)																												
Fachprüfung	Klausur																												
Lernziele	Forschungsergebnisse belegen die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen, die sich an den Grundsätzen des modernen Qualitätsmanagements ausrichten. Die Studierenden kennen daher diese Grundsätze, können kunden- und prozessorientiert denken, komplexe Wirkungszusammenhänge in Systemen erkennen und unter den Zielsetzungen des Qualitätsmanagements nutzbar machen. Die Studierenden kennen darüber hinaus die wesentlichen Aufgaben eines Qualitätsbeauftragten und besitzen grundlegende Kompetenzen zum Aufbau, zur Einführung und Weiterentwicklung von Qualitätsmanagementsystemen. Sie haben einen guten Überblick über die vielen Sichten und Facetten des Qualitätsmanagements und können sich so mit den aktuellen Ansätzen eines modernen Qualitätsmanagements, wie z. B. Total Quality Management oder Six Sigma, auseinandersetzen. Sie verfügen über eine Handlungskompetenz zur Lösung spezifischer Entscheidungsprobleme im Qualitätsmanagement und für eine diesbezügliche Gestaltung und Weiterentwicklung von Organisationen.																												
Kompetenzprofil	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Ausprägung</th> <th>+</th> <th>++</th> <th>+++</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Kompetenz</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Wissensverbreiterung</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>Wissensvertiefung</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>Instrumentale Kompetenzen</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Systemische Kompetenzen</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Kommunikative Kompetenzen</td> <td>X</td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	Ausprägung	+	++	+++	Kompetenz				Wissensverbreiterung			X	Wissensvertiefung			X	Instrumentale Kompetenzen		X		Systemische Kompetenzen		X		Kommunikative Kompetenzen	X		
Ausprägung	+	++	+++																										
Kompetenz																													
Wissensverbreiterung			X																										
Wissensvertiefung			X																										
Instrumentale Kompetenzen		X																											
Systemische Kompetenzen		X																											
Kommunikative Kompetenzen	X																												

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Definition des Qualitätsbegriffs - Aufgaben und Organisation des Qualitätswesens - Einführung in das Qualitätsmanagement (QM) - Geschichte des QM - Qualitätspolitik und Qualitätsanforderungen an Produkte - Grundlagen des Prozessmanagements - Qualitätsanforderungen an Prozesse - (QM-)Systeme nach DIN EN ISO 9000ff. - Integrierte Managementsysteme - Audits als Managementinstrument - Einführung in das Produkthaftungsrecht - Qualität und Wirtschaftlichkeit, Qualitätscontrolling - Grundzüge moderner QM-Ansätze (Kaizen, Total Quality Management, Six Sigma, Total Productive Maintenance, klassische Qualitätstechniken)
Voraussetzungen	Pflichtmodule des 1. Semesters
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Greßler, U., Göppel, R.: Qualitätsmanagement. Eine Einführung. Lehr-/Fachbuch. 8. Auflage, Köln: Bildungsverlag EINS 2012. • Linß, G.: Qualitätsmanagement für Ingenieure. 3. Auflage, München: Carl Hanser Verlag 2011. • Pfeifer, T., Schmitt, R.: Qualitätsmanagement. Strategien, Methoden, Techniken. 5. Auflage, München: Carl Hanser Verlag 2015. • Zollondz, H.-D.: Grundlagen Qualitätsmanagement. Einführung in Geschichte, Begriffe, Systeme und Konzepte. 3. Auflage, München: Oldenbourg Verlag 2011. • Wagner, K. W., Zacharnik, M., Kamiske, G. F.: Qualitätsmanagement für KMU. Qualität sensibilisieren, realisieren, leben. München: Carl Hanser Verlag 2006.

Name des Moduls	Prozessmanagement
Dauer des Moduls	1 Studiensemester
Kurssprache	Deutsch
Modulverantwortlichkeit	Prof. Dr. Rainer Elsland
Workload/Leistungspunkte	Summe: 180 Std. (6 CP) – Lesen und Verstehen (40 %) – Selbststudium und Übungen (40 %) – Arbeit am PC (10 %) – Präsenzunterricht und Prüfungen (10 %)
Fachprüfung	Klausur
Lernziele	Die Studierenden kennen die sich entwickelnden Kundenanforderungen, das veränderte Kaufverhalten, neue Wettbewerbssituationen und den „Innovationswettlauf“, der Unternehmen dazu zwingt, sich ständig dem Wandel anzupassen. Um dies beherrschen zu können, ist eine Fokussierung auf die Wertschöpfungsprozesse unabdingbar. Eine Gestaltung, die sich an der strategischen Ausrichtung des Unternehmens orientiert und sich eines modernen Technologiemanagements bedient, sorgt für eine an den Wettbewerb angepasste Entwicklung. Die Studierenden haben einen umfangreichen Überblick über die Schwerpunkte des Prozessmanagements. Sie kennen die Prozesssicht der Organisation eines Unternehmens und haben gelernt, wie sich diese Organisationsform auf andere Unternehmen innerhalb der Wertschöpfungskette (vor und nach gelagert) und auf Märkte auswirkt. Sie sind in der Lage, Ableitungen im Hinblick auf Optimierungspotenziale vorzunehmen und haben einen Überblick über die Nutzung von Referenz- und anderen Prozessmodellen bei der Systemauswahl und -einführung. Sie kennen den Zusammenhang von Prozessqualität, Effizienz und Effektivität und können in diesem Zusammenhang die Aufgaben für das Prozessmanagement im Hinblick auf die Etablierung von Prozess- und Verfahrensinnovationen definieren und inhaltlich ausgestalten. Die Studierenden kennen die wesentlichen Prozesse aus Führung und Support sowie dem Management von Wertketten und Innovationen und können deren Gestaltungselemente bestimmen. Sie werden außerdem in die Lage versetzt, quantitative und qualitative Analysetechniken anzuwenden. Sie verfügen über eine Handlungskompetenz zur Lösung spezifischer Entscheidungsprobleme im Prozessmanagement und bei einer diesbezüglichen Systemeinführung und -gestaltung.

Kompetenzprofil	Ausprägung			
	Kompetenz	+	++	+++
	Wissensverbreiterung			X
	Wissensvertiefung			X
	Instrumentale Kompetenzen		X	
	Systemische Kompetenzen		X	
	Kommunikative Kompetenzen	X		
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Funktions- und Prozessorientierung - Vision, Prozess, System und Kundenorientierung - Kern-, Unterstützungs- und Führungsprozesse - Wertschöpfung für Kunden und andere Marktpartner - Prozess- und Verfahrensinnovationen - Prozess- und Technologiemanagement - Kontinuierlicher Verbesserungsprozess - Wettbewerbsfähigkeit und Prozessmanagement - Prozessmanagement und Organisationsentwicklung - Verankerung von Führung in Prozessen - Kultur für kontinuierliche Veränderungen - Prozessorientierte Organisation - Identifikation von Prozessen - Prozessanalyse, -modellierung und -dokumentation - Rahmenbedingungen des Prozessmanagements - Nachhaltigkeit und Prozessmanagement 			
Voraussetzungen	Pflichtmodule des 1. Semesters			

Literatur	<ul style="list-style-type: none">• Füermann, T., Dammasch, C.: Prozessmanagement. Anleitung zur Steigerung der Wertschöpfung. 2. Auflage, München: Carl Hanser Verlag 2002.• Becker, J., Kugeler, M., Rosemann, M.: Prozessmanagement. Ein Leitfaden zur prozessorientierten Organisationsgestaltung. 7. Auflage, Berlin: Springer-Verlag 2012.• Schmidt, G.: Prozessmanagement. Modelle und Methoden. 3. Auflage, Berlin: Springer-Verlag 2012.• Kostka, C., Mönch, A.: Change-Management. 7 Methoden für die Gestaltung von Veränderungsprozessen. 4. Auflage, München: Carl Hanser Verlag 2009.• Allweyer, T.: Geschäftsprozessmanagement. Strategie, Entwurf, Implementierung, Controlling. Herdecke: Verlag W3L 2005.• Ehlers, S., Allweyer, T.: BPM – Business Prozessmanagement in Praxis und Anwendung. Norderstedt: Books on Demand GmbH 2006.• Gaitanides, M.: Prozessorganisation. Entwicklung, Ansätze und Programme des Managements von Geschäftsprozessen. 3. Auflage, München: Verlag Franz Vahlen 2012.• Wagner, K. W., Patzak, G.: Performance Excellence. Der Praxisleitfaden zum effektiven Prozessmanagement. 2. Auflage, München: Carl Hanser Verlag 2015.
-----------	---

Name des Moduls	Produkt- und Life-Cycle-Management																												
Dauer des Moduls	1 Studiensemester																												
Kurssprache	Deutsch																												
Modulverantwortlichkeit	Prof. Dr. Dirk Ostermayer																												
Workload/Leistungspunkte	Summe: 180 Std. (6 CP) – Lesen und Verstehen (40 %) – Selbststudium und Übungen (40 %) – Arbeit am PC (10 %) – Präsenzunterricht und Prüfungen (10 %)																												
Fachprüfung	Klausur																												
Lernziele	Dieses Modul vermittelt den Studierenden das Basiswissen und die Grundlagen eines Product Lifecycle Managements (PLM). Sie können danach Entwicklungsprojekte für ein PLM initiieren und begleiten sowie die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten und Besonderheiten für unterschiedliche Industriezweige einschätzen und bewerten. Darüber hinaus können sie das Potenzial eines PLM zur Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen abschätzen.																												
Kompetenzprofil	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Ausprägung</th> <th>+</th> <th>++</th> <th>+++</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Kompetenz</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Wissensverbreiterung</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>Wissensvertiefung</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>Instrumentale Kompetenzen</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Systemische Kompetenzen</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Kommunikative Kompetenzen</td> <td>X</td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	Ausprägung	+	++	+++	Kompetenz				Wissensverbreiterung			X	Wissensvertiefung			X	Instrumentale Kompetenzen		X		Systemische Kompetenzen		X		Kommunikative Kompetenzen	X		
Ausprägung	+	++	+++																										
Kompetenz																													
Wissensverbreiterung			X																										
Wissensvertiefung			X																										
Instrumentale Kompetenzen		X																											
Systemische Kompetenzen		X																											
Kommunikative Kompetenzen	X																												
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Einführung in das Product Lifecycle Management (PLM) – PLM-Daten und –Informationen – PLM-Konzepte – PLM-Systeme – Product Development and Engineering – Integration von PLM und PLM-Projektmanagement – Strategisches Produktmanagement 																												
Voraussetzungen	Pflichtmodule des 1. Semesters																												

Literatur	<ul style="list-style-type: none">• Sääksvuori, A., Immonen, A.: Product Lifecycle Management. 3. Auflage, Berlin: Springer-Verlag 2008.• Siegwart, H., Senti, R.: Product Life Cycle Management. Die Gestaltung eines integrierten Produktlebenszyklus. Stuttgart: Schäffer-Poeschel Verlag 1995.• Niemann, J., Tichkiewitch, S., Westkämper, E.: Design of Sustainable Product Life Cycles, Berlin: Springer-Verlag 2009.• Meinhardt, S., Liebstückel, K.: Product Lifecycle Management. Heidelberg: dpunkt.verlag 2006.• Hofbauer, G., Schweidler, A.: Professionelles Produktmanagement. Der prozessorientierte Ansatz, Rahmenbedingungen und Strategien. Erlangen: Publicis Publishing 2006.• Albers, S., Herrmann, A.: Handbuch Produktmanagement. Strategieentwicklung - Produktplanung - Organisation - Kontrolle. 3. Auflage, Wiesbaden: Gabler Verlag 2007.
-----------	--

Name des Moduls	F&E-Management																												
Dauer des Moduls	1 Studiensemester																												
Kurssprache	Deutsch																												
Modulverantwortlichkeit	Dr. Frank Bescherer																												
Workload/Leistungspunkte	Summe: 180 Std. (6 CP) – Lesen und Verstehen (40 %) – Selbststudium und Übungen (40 %) – Arbeit am PC (10 %) – Präsenzunterricht und Prüfungen (10 %)																												
Fachprüfung	Klausur																												
Lernziele	Die Studierenden kennen die Besonderheiten von F&E für Volkswirtschaft und Unternehmen und können die verschiedenen Erscheinungsformen erläutern. Sie kennen die Instrumente des Projektmanagements und Controllings sowie die Methoden zur Gestaltung von F&E-Planungsprozessen und deren Einsatz in Forschungs- und Entwicklungsprojekten. Die Strukturelemente einer forschungsorientierten Organisationsgestaltung, auch unter Einbeziehung externer Forschungs- und Entwicklungsstellen, sind ihnen vertraut. Sie erhalten außerdem einen Überblick über die gegebenen Optionen zur Forschungsförderung und -finanzierung.																												
Kompetenzprofil	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Ausprägung</th> <th>+</th> <th>++</th> <th>+++</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Kompetenz</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Wissensverbreiterung</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>Wissensvertiefung</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>Instrumentale Kompetenzen</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Systemische Kompetenzen</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Kommunikative Kompetenzen</td> <td>X</td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	Ausprägung	+	++	+++	Kompetenz				Wissensverbreiterung			X	Wissensvertiefung			X	Instrumentale Kompetenzen		X		Systemische Kompetenzen		X		Kommunikative Kompetenzen	X		
Ausprägung	+	++	+++																										
Kompetenz																													
Wissensverbreiterung			X																										
Wissensvertiefung			X																										
Instrumentale Kompetenzen		X																											
Systemische Kompetenzen		X																											
Kommunikative Kompetenzen	X																												
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Grundlagen des F&E-Managements – Bedeutung und Charakteristika von F&E für Volkswirtschaft und Unternehmen – Erscheinungsformen von F&E – Instrumente/Methoden der F&E-Planung – F&E-Projektmanagement – F&E-Controlling – Organisatorische Einbindung von F&E im Unternehmen (Makrostruktur, Mikrostruktur) – Internationalisierung von F&E – Externe F&E – Forschungsfinanzierung und -förderung 																												

Voraussetzungen	Pflichtmodule des 1. Semesters
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Amelingmeyer, J., Beckmann, C., Specht, G.: F&E-Management. Kompetenz im Innovationsmanagement. 2. Auflage, Stuttgart: Schäffer-Poeschel Verlag 2002. • Brockhoff, K.: Forschung und Entwicklung. Planung und Kontrolle. 5. Auflage, München: Oldenbourg Verlag 1999. • Hauber, R.: Performance Measurement in der Forschung und Entwicklung. Konzeption und Methodik. Wiesbaden: Dt. Universitäts-Verlag 2002. • Franke, H.: Innovationen im Mittelstand. Erfolgreich ohne eigene Forschung und Entwicklung. Saarbrücken: Vdm Verlag Dr. Müller 2007. • Neemann, C. W.: Strategische Allianzen in Forschung und Entwicklung. München: GRIN Verlag 2007. • Decker, B.: Unternehmenskooperation im Bereich Forschung und Entwicklung. Wiesbaden: GRIN Verlag 2002.

Name des Moduls	Markt- und Projektmanagement																												
Dauer des Moduls	1 Studiensemester																												
Kurssprache	Deutsch																												
Modulverantwortlichkeit	Prof. Dr. habil. Ralf Isenmann																												
Workload/Leistungspunkte	Summe: 180 Std. (6 CP) – Lesen und Verstehen (35 %) – Selbststudium und Übungen (35 %) – Arbeit am PC (10 %) – Prüfungen (20 %)																												
Fachprüfung	B-Prüfung																												
Lernziele	Die Studierenden sind in der Lage, eine Markt- und Kundenanalyse sowie eine Erhebung der Ist-Situation und strategischen Positionierung für ein Unternehmen durchzuführen. Sie können die Besonderheiten und Gestaltungselemente des Industriegütermarketings für die Marketingplanung und Marktbearbeitung aktiv nutzen. Sie kennen außerdem die Aufgaben des Technischen Vertriebs und können dessen Rollen in den Wertschöpfungsstufen des Industriegütermarketings differenziert beurteilen und die Marketingaktivitäten darauf abstimmen. Sie wissen, wie sie komplexe und innovative Projekte strukturieren, leiten und zu einem erfolgreichen Abschluss bringen können. Sie kennen das Projektmanagement und können Marktforschungsmethoden und Marketinginstrumente erläutern. Sie verfügen über eine Organisations- und Sozialkompetenz, die sie vor allem in Projektsituationen zur Konfliktlösung, zur Klärung von Organisationsstrukturen und zur Definition von Schnittstellen befähigt. Sie sind in der Lage, wichtige Instrumente des Qualitätsmanagements in Vertriebsprojekten anwenden zu können. Sie verfügen so über eine Handlungskompetenz zur Lösung spezifischer Entscheidungsprobleme im Rahmen einer marktorientierten Gestaltung der Vermarktungsprozesse im Zusammenhang mit innovativen Leistungsbündeln und technischen Gütern.																												
Kompetenzprofil	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Ausprägung</th> <th>+</th> <th>++</th> <th>+++</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Kompetenz</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Wissensverbreiterung</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>Wissensvertiefung</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>Instrumentale Kompetenzen</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Systemische Kompetenzen</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Kommunikative Kompetenzen</td> <td>X</td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	Ausprägung	+	++	+++	Kompetenz				Wissensverbreiterung			X	Wissensvertiefung			X	Instrumentale Kompetenzen		X		Systemische Kompetenzen		X		Kommunikative Kompetenzen	X		
Ausprägung	+	++	+++																										
Kompetenz																													
Wissensverbreiterung			X																										
Wissensvertiefung			X																										
Instrumentale Kompetenzen		X																											
Systemische Kompetenzen		X																											
Kommunikative Kompetenzen	X																												

Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Markt- und Kundenanalyse – Strategieentwicklung für Industriegüter – Technischer Vertrieb – Besonderheiten des Industriegütermarketings – Projektmanagement
Voraussetzungen	Pflichtmodule des 1. Semesters
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Godefroid, P. Pförsch, W. A.: Business-to-Business-Marketing. 5. Auflage, Herne: Kiehl Verlag 2013. • Kleinaltenkamp, M., Plinke, W.: Strategisches Business-to-Business Marketing. Mit 54 Tabellen. 2. Auflage, Berlin: Springer-Verlag 2002. • Baaken, T., Kesting, T., Kliewe, T., Pörner, R.: Business-to-Business-Kommunikation. Neue Entwicklungen im B2B-Marketing. 2. Auflage, Berlin: Erich Schmidt Verlag 2012. • Kleinaltenkamp, M., Plinke, W., Jacob, F., Söllner, A. (Hrsg.): Markt- und Produktmanagement. Die Instrumente des Business-to-Business-Marketing. 2. Auflage, Wiesbaden: Gabler Verlag 2006. • Kleinaltenkamp, M., Plinke, W.: Technischer Vertrieb. Grundlagen des Business-to-Business Marketing. 2. Auflage, Berlin: Springer-Verlag 2000. • Backhaus, K., Voeth, M.: Industriegütermarketing. Grundlagen des Business-to-Business-Marketings. 10. Auflage, München: Verlag Franz Vahlen 2014. • Freter, H.: Markt- und Kundensegmentierung. Kundenorientierte Markterfassung und -bearbeitung. 2. Auflage, Stuttgart: Kohlhammer Verlag 2008. • Kleinaltenkamp, M., Plinke, W., Jacob, F., Söllner, A. (Hrsg.): Markt- und Produktmanagement. Die Instrumente des Business-to-Business-Marketing. 2. Auflage. Wiesbaden: Gabler Verlag 2006. • Schelle, H.: Projekte zum Erfolg führen. Projektmanagement systematisch und kompakt. 7. Auflage, München: dtv Verlag 2014.

5. Projektstudium

Name des Moduls	Projektwerkstatt																												
Dauer des Moduls	1 Studiensemester																												
Kurssprache	Deutsch																												
Modulverantwortlichkeit	Martina Schwarz-Geschka																												
Workload/Leistungspunkte	Summe: 60 Std. (2 CP) – Lesen und Verstehen (35 %) – Selbststudium und Übungen (65 %)																												
Fachprüfung	Keine																												
Lernziele	<p>In dem zweitägigen Präsenzseminar werden Präsentations-techniken und Methoden der Fallstudienbearbeitung vermittelt und anhand von Case Studies vertieft. Am Ansatz des forschenden Lernens orientiert werden neben klassischen Bewertungsmethoden psychologisches Wissen und Methoden zur systematischen Zukunftsanalyse vermittelt. In Kleingruppen lernen die Studierenden, strategische Entscheidungen anhand von konkreten Fällen zu treffen.</p> <p>Am zweiten Tag angehängt an die Projektwerkstatt ist der Projektstart. Hier legen die Studierenden die inhaltlichen und organisatorischen Grundlagen für Ihre Projektarbeit: Teamfindung, Festlegung des Themas und zeitliche Planung</p>																												
Kompetenzprofil	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Ausprägung</th> <th>+</th> <th>++</th> <th>+++</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Kompetenz</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Wissensverbreiterung</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Wissensvertiefung</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>Instrumentale Kompetenzen</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>Systemische Kompetenzen</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>Kommunikative Kompetenzen</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> </tbody> </table>	Ausprägung	+	++	+++	Kompetenz				Wissensverbreiterung		X		Wissensvertiefung			X	Instrumentale Kompetenzen			X	Systemische Kompetenzen			X	Kommunikative Kompetenzen			X
Ausprägung	+	++	+++																										
Kompetenz																													
Wissensverbreiterung		X																											
Wissensvertiefung			X																										
Instrumentale Kompetenzen			X																										
Systemische Kompetenzen			X																										
Kommunikative Kompetenzen			X																										
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Präsentationstechniken – Fallstudienbearbeitung – Entscheiden unter Unsicherheit – Projektstart für die Projektarbeit 																												
Voraussetzungen	Keine																												
Literatur	Siehe Wahlpflichtbereich, zusätzlich eigenständige Recherche entsprechend der gewählten Ausrichtung.																												

Name des Moduls	Projektarbeit																												
Dauer des Moduls	1 Studiensemester																												
Kurssprache	Deutsch																												
Modulverantwortlichkeit	Martina Schwarz-Geschka																												
Workload/Leistungspunkte	Summe: 210 Std. (7 CP) – Projektarbeit (60 %) – Dokumentation (20 %) – Präsentation inkl. Vorbereitung (20 %)																												
Fachprüfung	Projektarbeit und mündliche Prüfung																												
Lernziele	<p>Die Studierenden können interdisziplinäres Fachwissen – auch im Team - umsetzen und Anwenden. Sie verfügen über die Kompetenzen zur eigenverantwortlichen Problemlösung und über eine qualifizierte Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.</p> <p>Sie sind in der Lage zur Selbstorganisation, Lernfähigkeit, einem produktiven Verhalten, zur aktiven Handlungsfähigkeit und zur Integration unterschiedlicher Fähigkeiten und Erfahrungen.</p> <p>Sie verfügen über die Kompetenz zur Lösung von Sachproblemen, zur kreativen Problemlösung mit fachlichen und instrumentellen Kenntnissen sowie zur Bewertung und dem Einsatz von Fach- und Führungswissen.</p> <p>Sie haben eine ausgewiesene Sozialkompetenz, die sich durch eine kreative Auseinandersetzung mit anderen, gruppen- und beziehungsorientiertes Verhalten und der Entwicklung neuer Aufgaben und Ziele auszeichnet</p> <p>Sie haben insbesondere die Fähigkeit, die Ergebnisse zielorientiert zu dokumentieren und sich selbst, die Teamarbeit und das Teamergebnis zu präsentieren. (Die Präsentation der Projektarbeit ist zu Beginn des Präsenzseminars Projektwerkstatt)</p>																												
Kompetenzprofil	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Ausprägung</th> <th>+</th> <th>++</th> <th>+++</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Kompetenz</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Wissensverbreiterung</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Wissensvertiefung</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>Instrumentale Kompetenzen</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>Systemische Kompetenzen</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Kommunikative Kompetenzen</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> </tbody> </table>	Ausprägung	+	++	+++	Kompetenz				Wissensverbreiterung		X		Wissensvertiefung			X	Instrumentale Kompetenzen			X	Systemische Kompetenzen		X		Kommunikative Kompetenzen			X
Ausprägung	+	++	+++																										
Kompetenz																													
Wissensverbreiterung		X																											
Wissensvertiefung			X																										
Instrumentale Kompetenzen			X																										
Systemische Kompetenzen		X																											
Kommunikative Kompetenzen			X																										
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Projektarbeit – Erstellung Projektbericht – Präsentation Ergebnisse 																												

Voraussetzungen	Teilnahme am Projektstart
Literatur	Siehe Wahlpflichtbereich, zusätzlich eigenständige Recherche entsprechend der gewählten Ausrichtung. Unterlage „wissenschaftliches Arbeiten kompakt“ auf StudyOnline (unter Projektwerkstatt),

Name des Moduls	Vertiefung Wahlpflichtmodul mit virtuellem Seminar																														
Dauer des Moduls	1 Studiensemester																														
Kurssprache	Deutsch																														
Modulverantwortlichkeit	Verantwortliche/r des Wahlpflichtmoduls																														
Workload/Leistungspunkte	Summe: 180 Std. (6 CP) – Lesen und Verstehen (35 %) – Selbststudium und Übungen (35 %) – Arbeit am PC (10 %) – Präsentation (20 %)																														
Fachprüfung	Bewertete Hausarbeit und mündliche Prüfung																														
Lernziele	Die Inhalte des gewählten Wahlpflichtmoduls bilden die Basis für die eigenständig zu verfassende wissenschaftliche Hausarbeit. Diese Vertiefungsarbeit wird im virtuellen Seminar präsentiert und in der Gruppe kritisch diskutiert. Die Vertiefungsarbeit soll zeigen, dass die Studierenden in der Lage sind, innerhalb einer vorgegebenen Frist eine Fragestellung aus dem Wahlpflichtmodul auszuwählen und selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten. Im virtuellen Seminar weist der Studierende seine Präsentations- und Diskussionsfähigkeiten nach. Es wird dabei eine Strukturierung der Argumentation und des Lösungswegs erwartet. Die Studierenden müssen ihr Gesamtkonzept begründen und auch bei kritischer Fragestellung seitens der Gutachter verteidigen können.																														
Kompetenzprofil	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Ausprägung</th> <th>+</th> <th>++</th> <th>+++</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Kompetenz</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Wissensverbreiterung</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>Wissensvertiefung</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>Instrumentale Kompetenzen</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>Systemische Kompetenzen</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Kommunikative Kompetenzen</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> </tbody> </table>			Ausprägung	+	++	+++	Kompetenz				Wissensverbreiterung			X	Wissensvertiefung			X	Instrumentale Kompetenzen			X	Systemische Kompetenzen		X		Kommunikative Kompetenzen			X
Ausprägung	+	++	+++																												
Kompetenz																															
Wissensverbreiterung			X																												
Wissensvertiefung			X																												
Instrumentale Kompetenzen			X																												
Systemische Kompetenzen		X																													
Kommunikative Kompetenzen			X																												
Inhalte	– Themenfindung – Vertiefungsarbeit (ca. 20 Seiten netto) – Virtuelle Präsentation																														
Voraussetzungen	Wahlpflichtmodul in Semester 1																														
Literatur	Siehe Wahlpflichtbereich, zusätzlich eigenständige Recherche entsprechend der gewählten Ausrichtung.																														

Name des Moduls	Master Thesis und Kolloquium																												
Dauer des Moduls	1 Studiensemester																												
Kurssprache	Deutsch (optional: English)																												
Modulverantwortlichkeit	Dekan/-in des Fachbereichs																												
Workload/Leistungspunkte	Summe: 450 Std. (15 CP) – Lesen und Verstehen (25 %) – Wissenschaftliche Arbeit und Dokumentation (65 %) – Präsentation und Verteidigung (10 %)																												
Fachprüfung	Die Bewertung der Master Thesis und des Kolloquiums gehen gemeinsam in die Gesamtnote ein.																												
Lernziele	Die Studierenden verfassen selbständig eine theoriegeleitete, anwendungs- oder forschungsbasierte Abschlussarbeit. Sie sind in der Lage theoretische oder empirische Probleme zu erfassen und nach den Gesichtspunkten einer wissenschaftlichen Herangehensweise zu lösen, wissenschaftliche Erkenntnisse methodisch kontrolliert zu gewinnen, kritisch zu beurteilen, verantwortungsbewusst anzuwenden und weiterzuvermitteln. Die Ziele, Ergebnisse und Herangehensweise zur Master Thesis bilden die inhaltliche Grundlage des Kolloquiums. Die Studierenden müssen ihr Gesamtkonzept begründen und auch bei kritischer Fragestellung seitens der Gutachter verteidigen können.																												
Kompetenzprofil	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Ausprägung</th> <th>+</th> <th>++</th> <th>+++</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Kompetenz</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Wissensverbreiterung</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Wissensvertiefung</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>Instrumentale Kompetenzen</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>Systemische Kompetenzen</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>Kommunikative Kompetenzen</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> </tr> </tbody> </table>	Ausprägung	+	++	+++	Kompetenz				Wissensverbreiterung		X		Wissensvertiefung			X	Instrumentale Kompetenzen			X	Systemische Kompetenzen			X	Kommunikative Kompetenzen			X
Ausprägung	+	++	+++																										
Kompetenz																													
Wissensverbreiterung		X																											
Wissensvertiefung			X																										
Instrumentale Kompetenzen			X																										
Systemische Kompetenzen			X																										
Kommunikative Kompetenzen			X																										
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Themenfindung – Masterarbeit – Kolloquium 																												
Voraussetzungen	Siehe Prüfungsordnung des Studienganges																												
Literatur	In Abhängigkeit von Vorkenntnissen und Themenstellung																												